

General-Anzeiger

ersch. täglich 3 mal: Dienstag, Donnerst. und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 M., durch
Posten in Remberg 1,10 M., in Reichen-
stein, Badach, Kretz, Gemma 1,15 M.,
und durch die Post 1,24 M.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
... oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Katholisches
Unterhaltungsblatt „Zeitpfeil“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 72

Remberg, Dienstag, den 22. Juni 1909.

11. Jahrg.

Aus der Woche.

Die große Redebacht im Deutschen Reichstage um die Reichsfinanzreform hat begonnen. Reichsfinanzler Fürst v. Bülow hat sie am 16. d. wöchentlich durch eine lange Rede eingeleitet, in der er Aussprüche über seine Stellung zu den Parteien gab und alle ohne Ausnahme ermahnte, dem Streit um politische Grundansagen in diesem ersten Augenblick zurückzusetzen und der Not des Reiches gehend, tatkräftig mitzuarbeiten. Mit großem Freimuth sprach auch der Kanzler von der Möglichkeit eines Kritizis, von dem immer wieder in der Öffentlichkeit gerannt wird. Nur wenn er die Überzeugung hat, daß Kaiser Wilhelm meint, mit einem andern Kanzler das Werk beenden zu müssen, oder wenn sich dem Kanzler diese Überzeugung selbst aufdrängt, wird er seinen Posten verlassen. Noch ist die Lage ungelöst, dennoch scheint im Reichstage das Vertrauen vorzuherrschen, ohne erhebliche Schwierigkeiten, als da sind Reichsstaatsreform, oder Kanzlerwechsel, das Werk der Finanzreform zu vollenden. — England steht noch unter der Wirkung des großen Preissturzereffektes, auf dem mit seltener Einmütigkeit festgehalten wurde, daß die vornehmste Aufgabe des Anleiheres die Erhaltung und der Ausbau der Flotte sein müsse. Daß daneben der Vernehmung des Jeeves erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist, daß man daran denkt, die allgemeine Wirtschaft einzuführen, hat in Frankreich und Ausland große Einnahme hervorgerufen. Allerdings ist man in England von dem in Paris eilig beschriebenen Gedanken eines englisch-französischen Bündnisses durch das nicht erheit. Bei der Befragung eines diesbezüglichen „Times“-Artikels hat die Voran-nehmer Daily News es offen erklärt: Das Bündnisverhältnis, das aus dem Atomium zwischen den drei Mächten unter allen Umständen eine drei neuen Dreieck machen möchte, birge schwere Gefahren für England und für den Frieden Europas. Für den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich müsse die englische Flotte die Positionen aus dem Feuer holen und Küsten, das schon jetzt in Persien sich alternd Lebergefäß erlaube, werde bald aus dem neuen Bündnis auf Englands Kosten Kapital zu schlagen suchen. Solche Worte praktischer Politik hört man immer seltener überm Kanal. Wenn aber diese Stimmen sich mehren sollten, wäre damit eine sichere Gewähr für den Frieden geschaffen, dessen Ausblick gegenwärtig immer inabholbarer werden. — Nach dem berühmten Rezept: „Es wird fortgeworfen“, hat man in Wien wieder einen Ausstieg gefunden und damit die ungarische Krise vertagt. Obwohl auf allen Seiten die Überzeugung vorherrscht, daß die österreichisch-ungarische Frage bald einmal endgültig geregelt werden müsse, kann man sich der Einsicht nicht verschließen, daß die seit dem Jahre 1876 betriebene Verzögerungspolitik immer noch die beste ist. — In der Türkei setzen die Jungtürken die Verfolgung der Anhänger Abd ul Hamids fort. Noch immer werden Kriegsverbrecher verfolgt und Mahmud V. der angeblich seine Regierung gern mit einer allgemeinen Amnestie beenden hätte, muß immer wieder Todesurteile unterzeichnen. Daß die Angelegenheit im Innern sehr ernst ist, läßt die Verordnung erkennen, daß Nachrichten aus den Aufstandsgeländen in Albanien unbedingt die konstantinopeler Zensur passieren müssen. — Auch in Persien wird die Lage immer verwickelter. Der Schah, der sich noch immer nicht endgültig für die Verfassung entschieden hat, möchte durch Befehlgebung aus eigener Macht reformieren. Die Revolutionäre oder die Nationalisten, wie sie sich nennen, wollen aber von solcher Anwendung der Regierungsgewalt nichts wissen. Sie sprechen — und haben die Mehrheit der Wähler auf ihrer Seite — dem Schah das Recht ab, ohne Parlament Gesetze zu erlassen. Mohammed Ali Mirza ist also jetzt Herrscher ohne Herrschergehalt.

Der Schutz Zoll in Frankreich.

In der französischen Deputiertenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen, Richon, bei der Debatte über die Revision des Zolltarifs: Unter dem Schutz Zoll sei das Privatvermögen in Frankreich von 189 auf 200 Milliarden angewachsen. Deutschland belege beispielsweise nicht nur die Wälder, sondern auch das dabei befindliche Papier und das Holz mit Zöllen. Selbst die freihändlerischen Länder seien in Wirklichkeit in maoder Hinsicht Schutzzöllner. So verleihe England der französischen Wirtschaft und dem französischen Bau seine Grenze. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen verleierte der Minister, daß die Zolltarifkommission den größten Teil der Berufsgegenstände und Handelswaren auf ihrer Seite habe.

Er sprach dann über Kartelle und Trusts und verbreitete sich unter anderem über deren Wirksamkeit in Deutschland, wobei er das Beispiel einer deutschen Fabrik anführte. Als das einzige Mittel zur Bekämpfung der ausländischen Trusts bezeichnete Redner den Protektionismus. Der deutsche Eisenwarenhändler habe, hervorgerufen durch die Tarifrevision, seine französische Konkurrenz angefordert, Protest zu erheben, damit sie die Waren nicht teurer bezahlen müsse. Durch ihre Schutzzölle, so erklärte der Minister weiter, habe Deutschland und die Ver. Staaten ihren Anstrengungen zu einem bemerkenswerten Aufschwung verholfen.

Thierry (Republikaner) erklärte sich als Anhänger des Freihandels, besprach die Handelsbeziehungen Frankreichs zum Ausland und stellte fest, daß das Mittel der deutschen Wertzölle auf französische Waren sich auf 8,9 Prozent belaufe. Frankreichs Einfuhr nach Deutschland habe sich für Pferde, Weine und Rufe vermehrt; die in Deutschland vorgenommene Spezialisierung habe also die schädliche Wirkung nicht ausgeübt, die man in Frankreich befürchtet habe. Was den Generalhandel und die andere Verlebung angetreibe, angeht, so sei keine Veränderung eingetreten. Thierry schloß mit dem Hinweis, daß die Wälder, die für die Einfuhr am wenigsten teuer seien, drei Fünftel der französischen Einfuhr ausmachten.

Was der Heimat und dem Reiche.

Wüstungen aus dem Letzterzeit sind aus jehertig mitkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Remberg, den 21. Juni 1909.
* Deffentlicher Wetterdienst. Morgen Dienstag, den 22. Juni: Warm, vielwolken Gewitter.

§ Auszug. Der Gwang, Jünglingsverein unternahm gestern einen Ausflug nach Wartenburg. Dasselbst waren sämtliche Vereine des Kreisverbandes Wittenberg eingetroffen und hatten sich im Hildebrandt'schen Gasthofe verammelt. Nach geschäftlichen Kasse traten sie zur Besichtigung des Denkmals zusammen. Hier angekommen, hielt Herr Pastor Meyer eine kurze Anrede. Nach dieser ergriff Herr Pastor Warnede-Wartenburg das Wort, um in begeisterter Rede von der Schlacht bei Wartenburg zu erzählen. Dann zogen die Vereine nach dem Dorfplatz, wo sie sich im Fußballspiel und Turnen vergnügten. Um 5 Uhr wurde eine Besichtigung des Schlosses, Wärbens und des Schloßhofes unternommen.

§ Unfall. Gestern nachmittag hatte Frau K. das Unglück, von Rade und in den Bach zu stürzen, jedoch keine Verletzung davon erlitten. Da gerade Sonntag waren Rettungsmannschaften schnell zur Stelle und konnte daher die Verunglückte bald aus dem Trodne gebracht werden. Der Hut konnte jedoch erst nach vieler Anstrengung durch Herrn S. mit der Dingergelebe aufgehoben und der Eigentümer zurückgegeben werden.

* Zeitungsbestellung. Vom 15. Juni ab legen die Briefträger allen Lesern, welche unsere Zeitung durch die Post beziehen, die neuen Bestellzettel für die Monate Juli, August und

September vor. Die von den Briefträgern über das erhaltene Zeitungsgeld erteilten Quittungen sind rechtsgültig. Die betreffenden Abonnenten können sich also den Weg zur Post ersparen. Unsere Zeitung kann auch in der Weise durch die Post bestellt werden, daß man auf einen Zettel schreibt: „Unterzeichneter bestellt hiermit den „General-Anzeiger für Remberg“ pro 3. Quartal 1909 und bittet um Abholung des Geldes durch den Briefträger.“ Diesen Zettel braucht man dann nur (ohne Kuvert und ohne Briefmarke) in den nächsten Briefkasten zu werfen, worauf die Post das Weitere veranlaßt.

Nachdem das neue Fahrverordnungsgezet vom 26. Mai 1909 nebst den zugehörigen Erläuterungen der Alterszulageklasse für evangelische Geistliche im Kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt 1909 Seite 28 ff veröffentlicht und mit Rückwirkung vom 1. April 1908 in Kraft getreten ist, hat das königliche Konsistorium in Magdeburg mit dankswecker Schnelligkeit auf Grund des § 1 sowie der §§ 20, 29, 31 der Satzungen der Alterszulageklasse die königlichen Regierungskontrollen in Magdeburg, Merseburg und Erfurt angewiesen, die den Pfarrern nach dem neuen Gesetz zu leistenden Beiträge zu zahlen. Die für das Jahr 1908 zu zahlenden Alterszulagen und Unfallentschädigungen sind gegen Einreichung von Jahresquittungen alsbald bei den zuständigen Poststellen, d. h. den königlichen Kreisstellen, abzugeben. Auch der für das erste Quartal 1909 nachzufordern Betrag wird gegen Einreichung einer entsprechenden Quittung zur Anzahlung gelangen. Im übrigen erfolgt die Zahlung in vierteljährlichen Vorausraten. Portofreien werden nicht abgezogen.

Leipzig. [Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.] Die von H. Wolf in Magdeburg-Budau zur Vorsehung angeordnete neue Dampf-Drehmaschine wurde wegen ihrer vorzüglichen Leistung mit der großen sibirischen Denzlinge ausgezeichnet.

Schmiedeberg. Der seit langen Jahren im Dienste des Herrn Senators Debus stehende Antiquar Hofmann kam Donnerstag daburch zu Schaden, daß er beim Fahren von Neißawinden auf der Neißahauptstraße infolge Aufschens der Rinde vom Wagen herunter stürzte und an einem Arm überfahren wurde. Die Pferde, durch den Sturz erschreckt, gingen durch und rannten mit dem beladenen Wagen hinterher, die Straße entlang, da es Herrn Hofmann, der sich ebenfalls auf dem Wagen befand, nicht glückte, die Zügel zu fassen. Erst bei den Schmiedeberger Toren wurden die Tiere von dort beschäftigten Arbeitern aufgehalten, ohne daß sie glücklicherweise weiteren Schaden anrichteten.

Leipzig, 18. Juni. [Die verärrtlichen Jinscheine.] Am Himmelfahrtstage waren aus einer Wohnung in L. Voltmacedorf während der Abwesenheit der Bewohner drei Aktien über je 1000 M., 10 Sparfakturbücher mit einer Gesamteinlage von etwa 9000 M., eine Parfüm- und ein Opernglas gestohlen worden. Der Dieb hatte die Wohnung mittels Nachschlüssel geöffnet. In einem 32 Jahre alten Wärbemesser ist nunmehr der Einbrecher von der Kriminalpolizei ermittelt und gestern in seiner Wohnung in Wärbem festgenommen worden. Das Bargeld hatte er verbracht, die Aktien und Sparfakturbücher nur er um einer Umdeutung vorzugeben, verbracht hatte. Die Jinscheine, die er eingekauft hatte, wurden an ihm zum Verkäuf.

Magdeburg, 18. Juni. [Zu Tode geurteilt.] Am heutigen Schloß- und Weishof ereignete sich ein gefährlicher Unglücksfall. Der bei dem Fleischermesser Tischmeyer in der Halberstädter Straße in der Lehre befindliche Fleischerlehrling Gustav Hellge geriet auf dem Eisenranne zwischen zwei Eisenbahnhägen, deren Räder den Verunglückten erfaßten und ihm erhebliche Verletzungen beibrachten. Die Untersuchungen waren so starker Natur, daß der Bedienstete ihnen gestern mittag im Eubenburger Krankenhaus erlag.
Röthen. (Schauerliche Barberei.) Ermittelt

hat unsere Polizei bereits vorgestern nachmittag die Personen, welche in der Nacht zum 17. d. die fast lebensgroße Figur der Hygieia am Luze-Bahnenamt-Denkmal mit Gewalt aus ihrer Verankerung herausgerissen und herabgeschürzt haben, so daß die Figur erheblich beschädigt wurde. Es kommen fünf Studierende des Polytechniums in Frage, von denen zwei, nämlich Leopold Wötcher und Johannes Werner, die Figur herabrissen und die andern: Louis Radold, Curt Wuß und Georg Tribius, die Aufpuffer gepielt haben. Die Polizei ist um so verdammenswerter, als es sich um gebildete Menschen handelt. Nach langem Zögern haben die Täter gestanden. Die Denkmalschaden wird den Beteiligten neben der Strafe noch erhebliche Geldstrafen verurteilt. Die aus Jinnig bestehende Figur der Hygieia ist an mehreren Stellen gebrochen; es fehlen auch ganze Stücke an der Figur, so daß eine Reparatur gänzlich ausgeschlossen ist und ein Neuanfang erfolgen muß. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 800 Mark. Die Figur war auf dem etwa 1 Meter hohen Steinsockel mittels Seilstrahlen befestigt. Es muß große Gewalt angewandt worden sein, um sie von ihrem Standort zu sprengen.

Weißenfels, 18. Juni. Die Frechheit der Diebe ist mitunter unglücklich. So wurde vorgestern in Leipzig am hellen Tage von der belebten Straße ein großer Wärbemesser mit Pferd und 30 Broten gestohlen, während der Täter zu einem Kunden Brot brachte. Die Diebe — drei halbwüchsige Burschen — waren spurlos verschwunden. Polizeiwachmeister Wertheimer glückte es bereits gestern, nachdem der freche Diebstahl nach hier gemeldet, Wärbemesser und Pferd in unserer Stadt zu ermitteln. Die Spürhunden hatten das Gefährlich an einen Händler in einem benachbarten Dorfe verkauft, der „Gelegenheitsflaum“ schleunigst wieder in Weißenfels zu Geld machte.

Erfurt, 19. Juni. [Automobilunfall.] In der Nacht zum Freitag passierte ein Automobil mit zwei Herren und Damen unsere Stadt in der Richtung von Leipzig nach Weißenfels. Während der Fahrt war ein Herr, der Schußfabrikant F. Schlegel aus Weißenfels, auf das Trittbrett getreten, um sich zu übergeben, als die Kutsche hreme. Dabei wurde er nach dem „Stützen Volkstoten“ vom Trittbrett geschleudert, so daß er einen Schädelbruch erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt wurde der Verunglückte nach Weißenfels gebracht. Herr Schlegel besitzt erst seit einigen Tagen das Automobil.

Erfurt, 18. Juni. [Einen großen Menschenanlauf] gab's, wie die „Erf. Allg.“ meldet, auf dem Anger. Kam da ein flugfähiges Automobil angefahren, in dem ein von vier Herren umgebener, fünf dreißigjähriger Mann saß, der in eine Zwangsjacke rechtlich eingekerkert war. „Ein schwerer Verbrecher und vier Kriminalbeamte!“ hörte man hier und dort Pfantzen in atemloser Spannung stammeln. „Wievollt ist es gar der Brandstifter Werber, der zu einem Galaterrmin gefahren wird!“ Die Zuschauermenge schwoll und schwoll; denn jowas sieht man nicht alle Tage. Pflüchtig steigerte sich die Situation ins Unermessliche. Als das Automobil am Restaurant Gorbur vorüber fuhr, sprang der Gefesselte in seinem Saß aus dem Befährt, um sich in unheimlichen Krümmungen auf dem Trottoir zu wälzen. Wie die Zuschauer sich über diese Phase des seltenen Schauspielens bestimmen konnten, hatte der vermeintliche Verbrecher sich seiner Zwangsjacke entledigt. Sichtlich erprob er sich und wollte weiter sein Auto bestiegen, um nach dem Gorburen Hofen zu fahren, wo er gegenwärtig als Entfesselungssträfling auftritt. In demselben Augenblick brach aber schon das Kränkepfer über ihn herein. Mit erster Miene machte ein Schreckman, der den Vorgang verfolgt hatte, und nahm den Gründer des neuen Hofametics vorerst einmal auf die Rade, wo vermutlich einige Feststellungen zur Vereidigung einer Präzise an den Entfesselungssträfling gemacht wurden.

Presestimmen zur Kanzlerrede.

Die ausländische Presse steht unter dem Eindruck, daß die jüngst abgelesene Rede des Kanzlers eine für die internationalen Lage des Deutschen Reichs sehr bedeutungsvolle Kundgebung sei.

Der Pariser Temps hält es für verfrüht, sich mit den etwanigen Folgen einer

Veränderung im Reichsfinanzamt zu befassen. Eine entscheidende Wendung werde wohl erst die nächste Zeit bringen. Eins aber biete man schon heute ausdrücklich hervorzuheben: Der eben erst vollendete, gewissermaßen unvollständige Reichsfinanzamt ist der historisch-wirtschaftlichen Verhältnisse und des gewöhnlich freundschaftlichen Deutschen Reichstags begünne sich immer mehr zu verschließen.

In den deutschen Zeitungen wird vor allem die Frage des Budgets des Reichsfinanzamts erörtern. So schreibt die Kreuzzeitung: „Der Reichsfinanzamt geht zu seinen, in lange der Kaiser glaubt, daß keine Mitwirkung in der inneren und äußeren Politik nicht ist und lo immer er selbst nach seiner eigenen politischen Überzeugung und nach seiner Beurteilung der Lage glaube, nichtig werden zu können. Und doch wird hoffentlich noch lange Zeit für ihn möglich sein. Der Reichsfinanzamt hat erklärt, daß er sich nicht entschließen werde, dem Bundesrat Steuern zu empfehlen, die Handel und Verkehr erschweren und die wirtschaftliche Lage verschlechtern. Er hat ferner betont, daß die notwendige Summe von 500 Mill. M. aufgebracht werden muß. Diese Ziele der Reichsfinanzreform können nur durch die Nachahmung der

Nach die Deutsche Tageszeitung äußert sich in diesem Sinne: „Wir halten es auch für ausgeschlossen, daß ein so real denkender Staatsmann wie Herr Wilow aus einem selbstlichen der Konventionen persönliche Folgerungen ziehen könnte; daß kann offenbar nicht, wie einzelne Stimmen im Reichstag meinten, sein. Ein jeder letzten Worte des Herrn Wilow kann schon deshalb an diese Folgerung nicht denken, weil die Finanzreform darunter schwer leiden würde, das kann er als Patriot nicht wollen.“

Die Germania nennt die Rede eine große Enttäuschung und hält dem Reichsfinanzamt eine Entgegnung: „Wir wünschen es in keiner Eigenschaft als Zeugnismittel über sich zu haben, wenn die Adresse gegenüber in gesellschaftlichen Verbindungen zu bleiben, der u. a. mit dem Worte von der „antinationalen Verrogung“ des Zentrum jeden Zeugnismittel gegenüber nicht beabsichtigt ist.“ Der Ausdruck eines Ärgers über den gesellschaftlichen Rückschlag vor demnach durchaus begründet. Wir des Zentrum wird dieser neue Angriff freilich keinen besonderen Grund machen, da die Worten des Fürsten Wilow hier nicht so sehr in Frage kommt, als die Sache der Reichsfinanzreform, an deren Zustandekommen das Zentrum mitzuarbeiten gewillt ist.“

Der sozialdemokratische Vorwärts schreibt: „Herr Wilow ist eine gute Rede, aber nicht das entscheidende: Seine Verteidigung der Erbschaftsteuer

war nur mehr ein Rückschlag. Das Herr Wilow nicht der Mann ist, den Kampf gegen die agrarische Macht aufzunehmen, das sind die Junker nach der heutigen Rede noch sicherer als je zuvor. Dieses liberale Hirnspiel hat zu seinem Moment lang bange gemacht. Das hätte auch Herr Wilow und so zog er es vor, sich selbst die politische Gewandtheit zu behaupten dem Motto: über die Toten nichts als Gutes. Es war zugleich die Garantie für die Erbschaftsteuer. Trübt nicht alles, so stehen die Agrarier vor ihrem Triumph, wenn nicht noch im letzten Moment der Widerstand der Volksmassen ihnen den Mund erweicht.“

Der reformistische Westen Kurier dagegen meint: „Man hat dem Fürsten Wilow oft genug Mangel an Entschiedenheit vorgeworfen. Von seiner letzten Rede aus kann ihn dieser Vorwurf nicht gemacht werden. Man kann sich über dieses offene Bekenntnis Wilows von Bergen freuen. Es zeigt, daß ihm, dem konservativen Mann, der auch jetzt wieder für die konservative Ordnung seiner eigenen Anschauungen ein offenes Bekenntnis ablegt,

der bereit die „Junker“ gegen die Kritik des Liberalismus verteidigt — es wirklich ernst ist mit seiner

Verteidigung des Liberalismus als gelegentlichen Faktors.“

Die Schles. Zig. schreibt: „Das Herr Wilow im großen und ganzen recht hat mit seiner Kritik der Parteien, darüber wird man sich im deutschen Volk ziemlich einig sein, und ebenso in dem Ausland. Den er trotz allem mit Nachdruck ausgesprochen hat, daß noch in letzter Stunde trotz der Schwierigkeit der politischen Situation, trotz der bedauerlichen Gespanntheit des Verhältnisses zwischen den bürgerlichen Parteien dennoch im Reichstage Gemeininn, nationales und soziales Empfinden den Sieg davon tragen müssen über Kleinlichkeit und Parteigegensatz!“

Deutcher Reichstag.

Am 17. d. wird die erste Lesung der Erbschaftsteuer zur Reichsfinanzreform fortgesetzt.

Herr Graf v. Helldorf (kon.): Der Reichsfinanzamt hat geltend gemacht, er wolle nicht dazu beitragen, die Interessen der von der Erbschaftsteuer der Reichsfinanzreform ausgegliederten Klassen zu verletzen, daß sich für das Zustandekommen der Reform eine Mehrheit aus allen bürgerlichen Parteien findet. Wir gehen die Hoffnung nicht auf, daß die Herren von der Linken aus ihrer absonderlichen Stellung herauszutreten werden. Verbesserungsvorschläge werden wir eingehend und wohlwollend prüfen. Diese Erbschaftsteuer ist für uns mit ebenso schweren Bedenken verbunden wie die Nachlasssteuer. Schon nach dem jetzigen Entwurf sehen wir die Erbschaftsteuer schwerer beladen, als es bei der Nachlasssteuer der Fall war. Aber das Hauptbedenken ist für uns die Befürchtung, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Schuldenverkehr muß leben; die Steuer wieder als die Streitmacht abgemindert werden. Nach des Reichstages wäre die Wirkung auf den Staat der Einkommensteuer in der bestmöglichen Form beschleunigt und nicht überwindbare Bedenken. Aber im Grundbedenken sind wir einig und so werden wir uns nicht auch über die Form der Einkommensteuer äußern. Aber die Einkommensteuer sind die Einkommen in allen Parteien bisher geteilt gewesen. Wir sollten alle in den Einkommen einig sein, eine Sache zum Einkommen haben. Eine ist die politische Pflicht, gewisse Bedenken zurückzulassen. Aber eine innere Überzeugung eine frühere Meinung revidiert, um dem Vaterlande zu dienen, verdient nur Hochachtung. Weil unsere Ermüdung nach der industriellen Seite gehen müssen wir gerade für die Einkommensteuer

Erbschaftsteuer schon die Landwirte fallen. Nur 10 Prozent der selbständigen Landwirte fallen unter das Gesetz. Von einer unerträglichen Steuer kann nicht die Rede sein. Als früher erprobten Bedenken sind durch die Gestaltung der jetzigen Vorlage abgemindert worden. Wir behaupten, daß die Gestaltung der Einkommen der indirekten Steuern die Veränderung erforderlich hat. Die Gegenläufigkeit nicht aufzuheben sein. An ihnen hat Herr Graf v. Helldorf. Es ist ein Verhängnis, daß das Gesetz der deutschen Natur nur immer in den schwersten Tagen hervorbricht. Prüfen Sie, ob Sie nicht der Einkommensteuer zustimmen, wenn dadurch das Zustandekommen der Reform gesichert ist.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Herr v. Senger (so.): Das einzige, was wir uns wünschen ist, daß die Einkommen- und Erbschaftsteuer zusammenhängen werden und die Einkommensteuer die Regierung vom Jahre 1893/94 entnommen. Wir lassen uns aber Einzelheiten mit uns reden, für die Sache selbst treten wir nicht vor. Eine neue eingehende Prüfung des möglichen Kompromisses kann wir aus Zustandekommen der Finanzreform nicht mißbilligen.

Werte. Ihre Zahlung zur Kontierung ist durch die Kontenabrechnung nicht beeinflusst. Herr Raab meinte, die Werte könne 60 Millionen betragen. Ja, die gilt für nur nicht der. So schließt sich die Finanzlage noch nicht, das wir alles Geld nehmen müssen, das uns angeboten wird. Wir müssen die Wirkung auf das Wirtschaftslieben prüfen. Herr Raab meinte (früher) bestimmt die Erbschaftsteuer als einzige Steuer, die dem Reich wirklich Geld bringt, ohne in das Wirtschaftslieben einzugreifen und die immer wachsende Erträge liefern muß.

Das Haus betragt sich.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm und der Zar, die am 17. d. in den jüdischen Eshären zusammentrafen, haben über eine halbe Stunde lang miteinander allein gesprochen. Nach Meldungen aus Petersburg ist der Hauptpunkt der Verhandlungen die Befreiung verschiedener Baltianfragen gewesen. Ebenso soll die politische Frage erörtert worden sein. Obwohl es feststeht, daß der Besuch Kaiser Wilhelms nicht nachteilig auf das englisch-russische Vernehmen einwirken soll, hat der Zar Befreiungen gegeben, daß sich dieses Abkommen niemals gegen Deutschland richten würde. Die österreichisch-russischen Streitigkeiten sind ebenfalls verhandelt worden.

Der Bundesrat hat dem Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtvertrag mit Venezuela seine Zustimmung erteilt.

Die Finanznot treibt auch in den deutschen Bundesstaaten zu Vorkäufen, die eine bessere Volkswirtschaft nicht haben. So wurde in der dritten bayerischen Kammer die Erhöhung des Fahrpreises der vierten Wagenklasse regierungsfähig vorgeschlagen und zwar von 2 auf 2 1/2 Pf. pro Kilometer. Das Haus verweigerte zwar auf einen Antrag, dieser Frage und beschloß, sie erst zu lösen, wenn es sich über die Deckung des Verlustes (schätzungsweise 100 Millionen) abgemacht habe. Jedoch betonte Ministerpräsident Dr. v. Meißner, daß, wenn die Angelegenheit zur Erörterung kommen werde, er in der nächsten Woche am 24. Pf. unbedingt Stellung nehmen werde.

Die Dampfmaschinen für die Linie Schönlitz-Trebbitz, die demnach eröffnet werden wird, sollen nach der Behauptung englischer Blätter alle vier in England gebaut werden sein. Dabon wird dazu erklärt: „Die Meldung englischer Blätter, daß die für den Schönlitz-Trebbitz Schönlitz-Trebbitz auf einer englischen Werft gebaut werden, ist vollkommen falsch. Nach dem übereinstimmenden wurden von Deutschland und von Schweden je zwei Dampfmaschinen; die beiden deutschen Schiffe „Deutschland“ und „Preußen“ wurden von „Vulkan“ in Berlin gebaut, die „Deutschland“ auf einer englischen Werft gebaut, die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Österreich-Ungarn. Die Neue Freie Presse meinet aus Berlin es sei keineswegs feststehend, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Wien kommen werde. In Wien soll der Kaiser demnächst ein doppeltes Aufsehen machen, da er die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Die Neue Freie Presse meinet aus Berlin es sei keineswegs feststehend, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Wien kommen werde. In Wien soll der Kaiser demnächst ein doppeltes Aufsehen machen, da er die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Die Neue Freie Presse meinet aus Berlin es sei keineswegs feststehend, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Wien kommen werde. In Wien soll der Kaiser demnächst ein doppeltes Aufsehen machen, da er die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Die Neue Freie Presse meinet aus Berlin es sei keineswegs feststehend, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Wien kommen werde. In Wien soll der Kaiser demnächst ein doppeltes Aufsehen machen, da er die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Die Neue Freie Presse meinet aus Berlin es sei keineswegs feststehend, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Wien kommen werde. In Wien soll der Kaiser demnächst ein doppeltes Aufsehen machen, da er die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Die Neue Freie Presse meinet aus Berlin es sei keineswegs feststehend, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Wien kommen werde. In Wien soll der Kaiser demnächst ein doppeltes Aufsehen machen, da er die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Die Neue Freie Presse meinet aus Berlin es sei keineswegs feststehend, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Wien kommen werde. In Wien soll der Kaiser demnächst ein doppeltes Aufsehen machen, da er die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Die Neue Freie Presse meinet aus Berlin es sei keineswegs feststehend, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Wien kommen werde. In Wien soll der Kaiser demnächst ein doppeltes Aufsehen machen, da er die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Die Neue Freie Presse meinet aus Berlin es sei keineswegs feststehend, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Wien kommen werde. In Wien soll der Kaiser demnächst ein doppeltes Aufsehen machen, da er die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Die Neue Freie Presse meinet aus Berlin es sei keineswegs feststehend, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Wien kommen werde. In Wien soll der Kaiser demnächst ein doppeltes Aufsehen machen, da er die „Königin Victoria“ allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der „König Oskar V.“ steht gegenwärtig in Vösten, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seiner Vervollendung entgegen.

Der Oberhof.

Ein grauer, trüber Verfalltag war's; schwer hingen die Wolken am Himmel, sein Sonnenstrahl, sein ständchen Wan war sichtbar — es schien, als hätte sich die ganze Natur in einen langen, tiefen Trauerfleiter gehüllt.

Der Oberhof war ein stattliches Gebäude, er lag auf einer Anhöhe und beherrschte die ganze Gegend.

An den großen Wirtschaftshof schloß sich ein hübscher Garten, in dem noch einige Epitaphen und Georainen blühten.

Das Aufwachen, welches die laubige gebaltene Bäume umfing, hatte schon sein Laub verloren, ließ und hinter sich die leeren Äste in die nebelartige Luft — traurig, verdet hat es auch hier aus.

Vom Ende des Gartens her kam langsam ein junges Paar; der Mann trug die Uniform eines hiesigen Infanterie-Regiments.

Es hieß sich kein, um reichlich genannt zu werden. Ein ansehlicher Schönheit konnte sich diese Mädchenprobe nicht entziehen, dazu waren die Bäume, die etwas stumpfe Nase zu wenig ließen, aber der Mund zeigte eine liebliche Weichheit und so reizte, daß geschwollene Lippen, das man darüber so manchen Schönheitseifer verzeihen konnte.

Sie dachte nicht zu betrachten, Eva, sagte der junge Offizier in welchem Tone, die Worte machen es immer schlimmer — es steht nicht so schlecht im Mama!

„Glaubst du, Otto, daß sie wieder an mich denkend?“ fragte Eva, die tränenreichen Augen schielend auf den Bruder richtend.

„Nein, ich habe es nicht möglich sein?“ fragte er einer direkten Antwort aus — wie er Eva immerhin sich trauampft an seinen Arm.

„Mein gutes Mutter verlieren, ich kann den Gedanken nicht ausdenken!“ schluchzte sie, „es wäre zu ernstlich für mich.“

Freu, um damals stand es um den Oberhof nicht anders aus. Seine zweite Wahl war besser als die erste gewesen, die Verhältnisse wurden geregelt und schon nach einigen Jahren zog wieder eine gewisse Wohlhabenheit ins Haus.

Die ersten Ehe entwarf nur ein Kind — Eva. Die Wirtschaftswirter vertrauen sich im ganzen mit, um Otto, die älteste Tochter, konnte sich nicht der Schwermut ergeben.

Sie war schon zehn Jahre alt gewesen, als die zweite Frau ins Haus kam, und fand die neue, strengere Ordnung durchaus nicht nach ihrem Geschmack.

Nach als die Mutter, die stets tränkteste, lebte, hatte die Dienstbotenkinder im Hause, als die zweite Frau ins Haus kam, und fand die neue, strengere Ordnung durchaus nicht nach ihrem Geschmack.

Die zweite Frau ins Haus kam, und fand die neue, strengere Ordnung durchaus nicht nach ihrem Geschmack.

Die zweite Frau ins Haus kam, und fand die neue, strengere Ordnung durchaus nicht nach ihrem Geschmack.

*) Unberichtigter Nachdruck wird verweigert.

Russland.

* Englischen Blättermeldungen zufolge ist eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Franz Joseph wahrscheinlich. Der Zar wünschte eine Begegnung zur See, was jedoch für den greisen Herrscher Chrenreichs unmöglich sei. Die Verhandlungen zur Beilegung dieser Schwierigkeit würden bereits zwischen den Höfen gepflogen.

Frankreich.

* Die Aufhebung des letzten Brandes, daß sich die Kabinettschefs französischer Minister bei ihrem Aufstehen aus dem Amte Geheimtaten anzeigen oder, wie sie erklären, mit nach Hause nehmen, erregt nicht über die politischen Kreise Mißtrauen und Entrüstung. Abermals trat bei der neueren Fall des früheren Bureauchefs Hémont. Auch dieser Herr hat es für richtig gehalten, sich in den Besitz geheimer Aktenstücke zu legen, mit deren Hilfe es ihm dann gelungen ist, den Viceadmiral Biennais zu führen. In der Sitzung der Marine-Kommission kam es infolgedessen zwischen Biennais und Biennais zu lauten Auseinandersetzungen. Biennais soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

England.

CCz Bei der großen Parade der Flotte vor den Vertretern der Presse zu Spithead sollen verschiedene englische Offiziere Vertrauensbrüche begangen haben, indem sie beherrschende Beschlüsse, die einer Geheimhaltung bedürftig wären, den Vertretern der Presse erlauteten. Daraufhin hat das Kriegsministerium in einem Erlaß die Offiziere ermahnt, in Zukunft strengste Geheimhaltung zu üben, wenn es sich um dienstliche Beschlüsse besonderer Natur handelt. Noch mehr muß diese Geheimhaltung fremden Offizieren gegenüber beobachtet werden.

Österreich.

* In Konstantinopel ist das Kriegsgericht immer noch an der Arbeit, um alle Aktenstücke über die Hamids vollständig zu machen. Dieser Tage wurde Mehmed-Bascha, ein Vertrauter des entronnenen Sultans und einer der einflussreichsten Würdenträger der alten Regierung, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil ist durch Mahmud V. bestätigt worden.

Italien.

* Der Schah von Persien hat auf seine neue den Ministern der Nationalisten erortet, indem er einen Gelegenheits betr. die Neuregelung der Gerichtsbarkeit, der vom Justizministerium ausgearbeitet worden ist, ohne die Gegenzeichnung des Ministers veröffentlicht hat. Die Veröffentlichung verlangt die Ausarbeitung und Unterscheidung aller Gesetze durch das zukünftige Parlament. Sie bezieht dem Schah die Berücksichtigung ab, selbständig neue Gesetze bis zum Beginn der Tagung des Parlamentes herauszugeben.

Von Nah und fern.

Ein Gestalt Kaiser Wilhelms. Der Magistrat von Hannover erhielt von Kaiser die Mitteilung, daß er anlässlich des hundertjährigen Todestages der Königin Louise, dem 19. Juli nächsten Jahres, für die Stadt Hannover die Nachbildung der berühmten Schwabinger Marmengruppe der nachmaligen Königin Louise und ihrer Schwester, der Prinzessin Friederike, nachmaligen Königin von Hannover, senden werde. **Entschändeter Grabstein.** Gegenwärtig einer Fundamentaushebung an der Kirche in Fulda wurden zahlreich geschlossene Grabsteine bloßgelegt.

* **Entnahme eines entpuppten Zuchthäusers.** Ein in Brandenburg a. H. entwichener Zuchthäuser, der dort wegen verschiedener Einbruchsdiebstahle eine dreijährige Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, ist durch die Polizei in Hamburg wieder ergriffen worden. Der gefährliche Bann war am 22. Mai d., wo er seine Flucht aus der Strafanstalt bewerkstelligte, direkt nach Hamburg gerast und verblieb in der Gartenstadt mehrere Wochen. Als er seine Beute in einer dortigen Kaffeebar an den Mann bringen wollte, wurde er erkannt und sofort in die Haft abgeführt.

über handzuhalten, das kam dem armen, jungen Dinge erst schwer genug an, und keine wollte seinen Erb erbten. **Nach** nie hätte sie den Ernst der Situation so klar überblickt, und zum erstenmal kam ihr der Gedanke, daß mit dem Tode der Mutter noch so manches anders werden würde. **Aber** nein, nein, die geliebte Mutter konnte, durfte nicht sterben, sie mußte genesen, und dann war es alles wieder gut! **Der** junge Offizier richtete Gons geistliches Adjutanten ein. **Du** darfst nicht länger weinen, laute er, laute er, es ist hier zu kühl für dich — kehren wir ins Haus zurück. **Gons** nicht, wenn, wenn konnte sie jetzt nicht, es schämte ihr förmlich die Stelle auszusprechen.

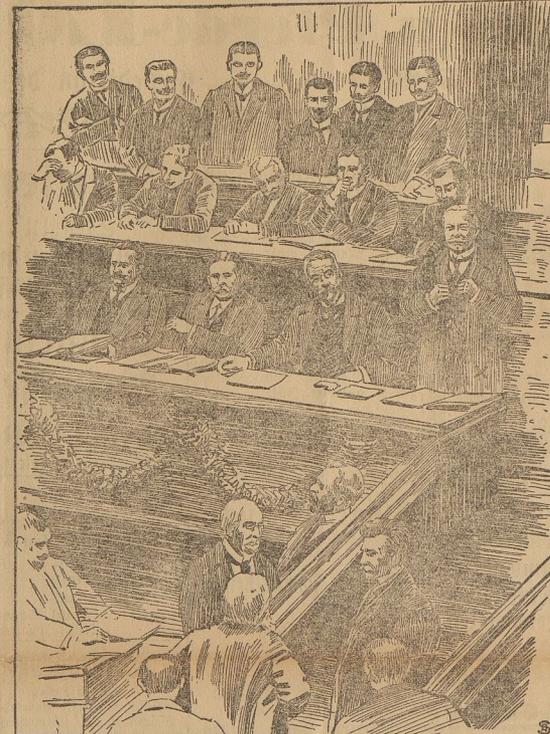
Die Geschwister gingen langsam dem Hause zu. Als sie durch den Hof schritten, kam ihnen eine Hand entgegen: „Der gnädigen Frau sei schlechter geworden.“ **Gons** hörte nichts mehr, sie hatte sich von Otto losgerissen und stürzte ins Haus — atemlos, fessend vor Aufregung, daß sie die Krone hinauf erst vor der Mutter, die in das Frankfurterzimmer stürzte, machte sie Halt. **Ein** ihrer Seufzer, ein halbes Eröhnen der noch tränenfeuchten Augen — Gons trat ein. **Ein** starrer Herr mit langem, weißelndem Schweißbart kam ihr entgegen.

„Wo bleibst du so lange?“ zankte er leise: „Mama hat mich schon längst — sie will ihre Tränen haben, die Krämpfe kommen wieder.“ **„Ich** war mit Otto im Garten,“ versetzte

* **Rechtskräftig freigesprochen und abermals angeklagt.** Der letzte Fall, daß ein registrierter Freigesprochener in der gleichen Sache abermals angeklagt ist, wird demnächst das Schwurgericht in Bochum beschließen. Der Bergmann Dietrich erlitt vor etwa zwei Jahren an der Seehe Dammendam einen Arbeitsunfall. Er stürzte nach der Zeit in seine italienische Heimat, wo er sich freiwillig der Behörde stellte. Das italienische Gesandtschaftsgericht sprach Barbat aus Gründen

Reichskanzler Fürst Bälou über seine Stellung zu den Parteien.

Am Bundesratsstische neben dem Reichskanzler (X) von rechts nach links die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg, Erdos, v. Rheinbaben.



Der deutsche Reichskanzler hat die Debatte über die zweite Lesung der Reichsfinanzreform im Reichstag mit einer Rede von großer politischer Bedeutung eingeleitet. Fürst Bälou überließ es seinen Mitarbeitern, die abweichenden Steuerentwürfe der verbündeten Regierungen im einzelnen zu begründen und den abweichenden Vorschlägen der Finanzkommission gegenüber zu vertreten. Seine Rede galt seinem Verhältnis zu den einzelnen politischen Parteien.

Der Kanzler wandte sich an jede einzelne Gruppe des Hauses mit ernten Mahnwörtern. Besonders betonte er eine Erklärung, daß er auf die Unterstützung der Liberalen beim Gesetzgebungsprozeß nicht verzichten wolle und sein nachdrückliches Appell an die Rechte, sie möge im nationalen Interesse ihren bisherigen Standpunkt abgeben und eine gerechtere Berechtigung der Steuerlast ermöglichen.

Verstorbener Mörder. Ein heruntergekommener Wägenmeister in Biel (Schweiz), der mit seiner Frau in Schwabing lag und nicht mehr bei seiner Frau wohnte, kam ungelassen ins Haus, bereitete den für das Abendbrot bereitgestellten Wein des Wägenmeisters mit Zinnblei, schüttete auch von dem Gift in die Milch für die Frau und die vier Kinder und vergiftete soeben die Milch für die Kinder, die abends zur Verpflegung der Wägen gewohnt werden sollte. Als der Gefelle abends den Wein trank, schmeckte

„Nicht gut, ich fürchte das Schlimmste! Armer Otto, du hast eine traurige Zeit für deinen Urlaub gewählt,“ und feuchten Auges starrte Goldhaus seinem Sohne samt über das Haar.

Otto nicht irren. **Die** arme Mama, ihr Verlust ist für mich alle sehr schwerlich,“ bemerkte er, er meinte es in diesem Augenblicke wirklich so, wie er es sagte, aber schon in der nächsten Minute fiel ihm ein, daß er in seiner Garnison einige Stunden hatte, deren Begleitung dringend notwendig war.

„Jetzt“ befand sich der Vater in einer weichen Stimmung — wenn er beachtete, ging es ihm auch ohne lange Strafgebote ab. Eine gleich günstige Gelegenheit kam nicht so bald wieder.

„Eine Viertelstunde später war Otto im Besitze des gewünschten Geldes — die unerklärlichen Ermahnungen hatte er schweigend und geduldig angenommen.“

Das stimmte dem Vater immer mehr, und bei Otto's geschweibiger Natur verschlug es nicht viel, sich ein wenig zu bemühen. **Man** mußte es nur verstehen, dem Papa beigegeben, die Stellenunter in dieser Hinsicht immer viel weniger leichtgläubig gewesen.

ihm hierher fahre, der Gefelle konnte noch der Weisheit zuzufinden, es sei mit dem Wein etwas vor sich gegangen und samt dann zu räumen. **Sofort** schloß die Polizei die ganze Wohnung ab, und bald war die vergiftete Milch ebenfalls entdeckt. Der Verdacht fiel sofort auf den Wägenmeister, der verhaftet wurde und die Zeit auch eingelangt. Er hatte seine ganze Familie und die Gefährlichkeitsart mit dem Gift umbringen wollen.

Der Ausbruch der Streikbahnen in Petersburg wird für die meisten der Streikenden verhängnisvoll werden. Die Stadverwaltungen gibt nicht nach. **Ein** kleiner Teil der Streikenden hat unter den alten Wohnungen den Dienst wieder aufgenommen. **Wer** können kurzer Zeit nicht zum Dienst zurückkehrt, wird unüberwindlich entlassen. Die Anhänger von Dienstwohnungen werden sofort ausgewiesen werden, wenn es nötig sein sollte, durch polizeiliche Zwang. **Ein** Teil der Streikenden wird sofort in seine Heimat befristet werden. Die Unterführung ergab, daß der Ausbruch durch ein besonderes Streikfomitee organisiert worden ist. **Es** sind viele Verhandlungen vorgenommen worden, da revolutionäre Elemente sich in den Streik einmischten. **Aber** ein kleiner Teil der Angehörigen ist freigelassen worden.

Gerichtshalle.

* **Verurteilung.** Aus dem Strafzimmer des Bürgermeisters drei Bände Metzgerbüchsenentgegengehenden — dieses dreiste Straftaten hatte sich vor einiger Zeit der 45-jährige Renteneinnehmer Hermann A. geleistet, der sich wiederholt vor der Strafkammer verantworten mußte. **Den** ersten Band stahl er, nach seiner Angabe aus dem Grunde, um in seiner Rententrafik auf den Winter hin einen Druck anzubringen. **Die** einige Tage später entwendeten beiden andern Bände will er zum Nachschlagen benutzt haben in einem Prozesse mit der Berufsgenossenschaft wegen Zuerkennung einer Unfallrente. **Die** drei gestohlenen Bücher, die einen Wert von 12 Mk. haben, übernahm der Angeklagte seiner Sozialversicherung, die der Bürgermeisters wieder aufstellte. **Die** Strafkammer nimmt an, daß A. die Bücher habe verkaufen wollen, was dieser entzogen bestritt. **Er** wurde wegen Mißhandlungs die 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mel. Nach wiederiger Verhandlung wurde das Urteil des Kriegsgerichts gegen die elf Angeklagten von Kreuzer, Panzig, wo sich verschiedene Unregelmäßigkeiten ereignet haben, gesprochen. **Kapitänleutnant** Habericht erhielt wegen Mißbruchs der Dienstgelder und ungenügender Beaufsichtigung von Untergebenen einen sechsmonatigen Arrest. **Der** Majorität wurde wegen Mißbruchs der Dienstgelder zu drei Tagen gefängnis Arrest verurteilt. **Die** übrigen Angeklagten wurden belanglos wegen mildernden Umstände befreit, darunter durch Anfertigen von Haus- und Ziergeräten aus eigenmächtig weggenommen, der Marine gehörigen Metallen durch Untergebene. **Der** Oberingenieur Roggenwald wurde zu vier Monaten Gefängnis und zu Dienstentlassung, der Ingenieur Friedrich zu sechs Wochen Gefängnis und Dienstentlassung, der Majorität Roggenwald zu vier Monaten Gefängnis und Degradation, die übrigen sechs Defektioniere zu gefängnis Arrest von 15 Tagen bis 6 Wochen verurteilt.

Buntes Allerlei.

Die Königin von Italien und die Nierensteine. Wie aus Rom gemeldet wird, hat die Königin von Italien mit ihrem Gefolge „gemagt“ sich unbedeutend hängen, den Kopf nur durch eine Mantille geschützt, in der Öffentlichkeit zu zeigen, um so gegen die aus Frankreich stammende übertriebene Entmode zu protestieren. **Das** von der Königin gegebene Beispiel beginnt in der vornehmen Damenwelt in Paris bereits aufzufallen zu wirken, was von den großen Pariser Schülern mit sehr gemäßigten Gespächen bemerkt wird.

„Nicht gut, ich fürchte das Schlimmste! Armer Otto, du hast eine traurige Zeit für deinen Urlaub gewählt,“ und feuchten Auges starrte Goldhaus seinem Sohne samt über das Haar.

Otto nicht irren. **Die** arme Mama, ihr Verlust ist für mich alle sehr schwerlich,“ bemerkte er, er meinte es in diesem Augenblicke wirklich so, wie er es sagte, aber schon in der nächsten Minute fiel ihm ein, daß er in seiner Garnison einige Stunden hatte, deren Begleitung dringend notwendig war.

„Jetzt“ befand sich der Vater in einer weichen Stimmung — wenn er beachtete, ging es ihm auch ohne lange Strafgebote ab. Eine gleich günstige Gelegenheit kam nicht so bald wieder.

„Eine Viertelstunde später war Otto im Besitze des gewünschten Geldes — die unerklärlichen Ermahnungen hatte er schweigend und geduldig angenommen.“

Das stimmte dem Vater immer mehr, und bei Otto's geschweibiger Natur verschlug es nicht viel, sich ein wenig zu bemühen. **Man** mußte es nur verstehen, dem Papa beigegeben, die Stellenunter in dieser Hinsicht immer viel weniger leichtgläubig gewesen.

Bermischtes.

— Die Blitzgefahr für Menschen. Jetzt, da wir in die Periode der Gewitter eintreten, mögen einige Worte über die Blitzgefahr für den Menschen wohl am Platze sein. Im allgemeinen ist sie sehr gering, weit geringer nämlich in den Städten als auf dem flachen Lande. Nach der Hellmannschen Statistik tötete der Blitz in einem fünfzigjährigen Zeitraum durchschnittlich in Preußen 4,4, in Baden 3,8, in Frankreich 3, in den Niederlanden ebenfalls

3, in Schweden 3,1, in England nur 1, in Ungarn dagegen 16 von einer Million Menschen. Im Innern eines Hauses, besonders in den größeren Städten, steht die Angst, von der sich wohl viele bei einem heftigen Gewitter beherrschen lassen, in keinem Verhältnis zu dem kaum nennenswerten Gefahr. Anders verhält es sich auf freiem Felde, wo allen Warnungen zum Trotz, vom Gewitter überhächtete Personen immer wieder Schutz unter Bäumen suchen. Wer auf einem Pferde oder Wagen sitzt, ist dadurch, daß er über seine Umgebung

hingetragen, in höherem Grade gefährdet als diese. Ansammlungen von Menschen und marschierenden Truppen scheinen den Blitzschlägen weit mehr ausgesetzt als einzelne Personen. Die warme, feuchte Luftfäule, die sich infolge des Atmungsprozesses über größeren Menschenansammlungen bildet, soll als verhältnismäßig guter Leiter den Blitz anziehen. Aeußere Verlegungen schwerer Art gehören bei den vom Blitz Betroffenen zu den Seltenheiten, in den weitaus meisten Fällen wird der Tod wohl durch eine Lähmung des Ner-

venstystems sofort herbeigeführt. Die Bewußtlosigkeit tritt sofort ein. Wie wir Professor Dr. A. Godels Buch über Gewitter entnehmen, vermöchten von den vielen vom Blitz betroffenen Personen, die später zu sich kamen, nur ganz wenige sich über ihre Empfindungen in dem verhängnisvollen Augenblick Rechenschaft zu geben, weitaus die meisten nahmen weder Blitz noch Donner wahr, nur einige wunten von Feuerengeln zu erzählen, die auf sie losbrangen.

Schneidemüller Automobil- u. Pferde-Lotterie

Loose à 50 Pf. (11 Stück 5 Mk.) sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

Für sparsame Hausfrauen!



Steinbachs Wasch-Extrakt

in roter Packung — garantiert reines Fabrikat, macht die Wäsche blendend weiss.

— 1 Pfund = 20 Pfennige. —

Man achte genau auf die Firma und Schutzmarke.

F. E. Steinbach, Leipzig.

Hoggen-Verpachtung
Comraden, den 26. Juni
abends 7 Uhr
sollen an Ort und Stelle die der Witwe Mattheß gehörigen an der Ludwigsstraße belegenen Hoggenhammerrische öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Z. A. P. Mengewein.

Kgl. Preuß. Lotterie.
Zur 1. Klasse 221. Lotterie, Ziehung am 2. und 10. Juli
1/2 1/4 1/8 1/10 Lose vorrätig.
20 10 5 4 Mk.
von Koenig.
Kgl. Lotterie-Einsammler,
Wittenberg (Halle), Godeburgerstr. 20.
Mehrere

Gluten m. Rüden
hat zu verkaufen **Otto Bley**,
Ludwigstr.

frisches Hammelfleisch,
frisch gelobten Schinken,
frische Buchf.
empfehlen **G. Krausemann.**

Empfehle:
ff. Bücklinge, Schellfisch,
Seelachs, Heilbutt,
Bratheringe, saure Gurken,
Majees- und neue Vollheringe,
Mallakartoffeln,
Apfelsinen und Citronen.
Karl Schneider's Fischgeschäft.

Formalin-Crème
bestes Mittel gegen übermäßige Schwelldrüse, Wundlaufen der Füße etc., à Schachtel 0,35 in der
Löwen-Apotheke Kemberg.

Neue Vollheringe
empfehlen **August Suhn.**
Futterzucker, Futterhirse,
Leinöl, Leinsamen,
Leinsamenmehl, Viehthran,
Knochenpulver usw.
empfehlen **W. Becker.**

Futterkalk
Marke A und B
zu äußersten Preisen **D. D.**
Himber- }
Kirsch- } Limonade
Citronen- }
ff. Apfelwein,
ff. Moselwein zur Bowle
empfehlen **August Suhn.**

Sensen
Sicheln
Dengelhammer
Dengelambosse
unter voller Garantie
Wekzsteine
Wekzfässer
empfehlen
Heinrich Vief
Kemberg, Markt 6.

Suppentafeln,
Maggi,
Maggi Bouillon-Capseln,
Liebigs Bouillon-Würfel
Hafermehl,
Mondamin,
Maizena,
empfehlen **Paul Schwarze.**
Zub.: Joh. Kaufhold.

Dezimalwagen
und Gewichte.
Schleifsteine, Kartoffelquetsch- und
Wolchmaschinen, Gnonostrentrollen,
Schaufeln, Spaten, Dünge-, Rüben-
und Strengabeln, Drahtnägel, Nägel-
und Nannlöcher, Maurehammer und
Kellen empfehlen billigst
W. Dahms.

Ein schlechter Magen
kann nichts vertragen
und die beständige Folge davon
ist: Appetitlosigkeit, Magen-
weh, Uebelkeit, Verdauungs-
störungen, Kopfschmerz etc. Sichere
Hilfe dagegen bringen
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen.

Aerztlich erprobt!
Belebend wirkendes, verdauungs-
förderndes und magensäureförderndes
Mittel.
Paket 25 Pfg. bei
C. G. Pfeil, Kemberg.

Gelbe Spartern- Niegel-
Dunkelgelbe Weisse } Seife,
Glain-Schmierseife,
Salmiak-Terpentin-Schmier-
seife,
Elektra-Seifenpulver in 1 Pfd.-
Pateten,
Schwan-Seifenpulver,
Reichen-Seifenpulver,
Perfil - Soda - Stärke
Waschblau
empfehlen billigst **C. G. Pfeil.**

Pflaumen
à Pfd. 16 — 30 Pfg.
Pflaumenmus,
Sauerkohl à Pfd. 12 Pfg.
Schnitt- u. Brechbohnen
Ringäpfel Aprikosen
empfehlen **J. G. Glaubig.**

Kakao
1/4 Pfd. von 30—45 Pfg.
empfehlen **Ernst Weber.**

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten)
schiefstehender Zähne.
Sparieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber,
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Bildhübsch
macht ein zartes, reines Gesicht,
ruhiges jugendliches Aussehen, weiße
sammetweiche Haut und blendend
schönen Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stettenscher Kiefernöl-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 Pfg.
bei
Apotheker Elbe.

Zigarren, Zigaretten,
Tabak
empfehlen **Ernst Weber.**
ff. neue Majees-Seringe
empfehlen **Paul Schwarze**
Zub.: Joh. Kaufhold.
ff. Pflaumen
à Pfd. 20, 30, 40 Pfg.
Cacao, garant. rein
1/4 Pfd. 25, 35, 40, 50 Pfg.
empfehlen **W. Dahms.**

Wir richten jeden **Sonn-**
abend Sendungen zu **rei-**
nigender und **färbender** **Ar-**
tikel an die räumlichst bekannte
Thür. Kunstfärberei Königlee
und **chemische Wälderei**
und bitten um rechtzeitige Aufträge
hochmoderne Farben.
Paul Mengewein, Entgegeschäft,
Kemberg, Lehnzgerstraße.
E. Hofmann, Damenschneiderin,
Bad Schmiedeberg.

Eine Oberwohnung
ist zu vermieten und per 1. Oktober
zu beziehen **Heinrich Vief**
Markt 6.

Eine freundl. Oberwohnung,
bestehend aus Stube und Kammer,
an ruhige Leute zu vermieten und so-
fort oder später zu beziehen.
Wittenbergstr. 56.

Eine Unterwohnung
zu vermieten **Burgstr. 36.**

verschiedener Art, gedengelt unter
Garantie.
Sensen Sicheln, Sensenbäume,
Sensenambosse,
Sensendrähte, Sensenschoner, Sensenringe,
Sensenhammer, Wekzsteine, Streichschalen,
Schleifsteine empfehlen billigst
Friedrich Heym.

Corona
Fahrräder
Motorräder
Motorwagen

**Corona-, Phänomen- und
Triumph-Fahrräder**
bestens bewährte Marken und ihrer vor-
züglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten
hier und Umgebend in Benutzung.
Nach empfehle:
Lang-, Rund- und Ring-
schiffen-Nähmaschinen
mit Kugellager versehen, daher
sehr leicht gehend.
Obige Marken, sowie sämtliche Ersatz-
teile hält stets auf Lager und empfiehlt
zu billigen Preisen
Mäntel v. 2,75, Schlauche v. 2,50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle **Spezial-Fahr-**
räder mit 1 Jahr Garantie.
Damenräder von 83 M. an.
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Kautschuk- Metall-
Stempel
für Behörden, Kontor- und Privatbedarf
liefern schnellstens in bester Ausführung
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.
Fabrik-Niederlage.
Großes Lager in **Wasch- und Bring-Maschinen,**
Wäscherollen in nur bewährten Fabrikaten.
Reparaturen aller Systeme.
Verkauft auch auf Teilzahlung.
Preislisten gratis und franco.
Versand franco jeder Bahstation.